

Martin Lohmann

Perlenschnur und Rosenkranz

Wenn Christen und Muslime gemeinsam Zukunft machen

Patris Verlag, 139 Seiten, Preis: 8,90 €

Neugierig auf die Muslime

Wahrheit und Vernunft: Doch ein Dialogpapst?

„Mag sein, dass man später einmal rückblickend das erste Jahrhundert des dritten Jahrtausends als eine Zeit bewertet, in der sich Christen und Muslime neu begegneten“ – wagt der katholische Publizist Martin Lohmann zu prophezeien.

Und ortet erste mutige Schritte in diese Richtung ausgerechnet beim deutschen Papst Benedikt, den man lange Zeit für einen beinhalten Glaubenswächter hielt und der mit einer unbedachten Formulierung in seiner „Regensburger Rede“ doch angeblich so viel Porzellan im interreligiösen Dialog zerschlagen hat.

Falsch, sagt Lohmann. In dieser Rede sei es dem Papst um den Zusammenhang zwischen Glaube und Vernunft und um den religiösen Gewaltverzicht gegangen. Und nach anfänglichen Irritationen sei es ihm – wie der bald darauf geschriebene respektvolle Brief von 38 einflussreichen muslimischen Religionsführern und Theologen zeige – durchaus gelungen, einen ernsthaften Dialog anzustoßen.

Papst Benedikt gehe es wie zuvor schon dem Theologen und Kurienbeamten Ratzinger um die Wahrheit, um eine Ausweitung der Spielräume und Inhalte menschlicher Vernunft. Wenn die eigentlich existenziellen Fragen nach Woher und Wohin, Religion und Ethos komplett ins Subjektive verschoben würden und der Beliebigkeit verfielen, drohe eine Verarmung des Menschlichen. Deshalb plädiere Benedikt dafür, das Gegen- und Nebeneinander von Glaube und Vernunft durch ein „geklärtes Miteinander“ (Lohmann) zu ersetzen.

Und das leidenschaftliche Ringen um die Wahrheit schließe respektvolle Toleranz keinesfalls aus, sondern setze sie voraus: Während die Nihilisten die Existenz jeglicher Wahrheit leugneten und die Fundamentalisten sie mit Gewalt aufzuzwingen beanspruchten, nehme der aufrichtige Dialog im Interesse eben dieser Wahrheit Unterschiede in Geschichte und Begrifflichkeit ernst und entdecke so auch wirklich tragende Gemeinsamkeiten jenseits unverbindlicher „interreligiöser Schmusstunden“ (der Islamwissenschaftler Bassam Tibi). Ein unscheinbares Büchlein, das es in sich hat. Lohmann macht deutlich, dass der Islam keine einheitliche Größe ist, welche dominierende Rolle aber in der gegenwärtigen muslimischen Welt der Leitsatz aus dem Koran „Es gibt keinen Zwang in der Religion“ spielt und der Frieden als Normalzustand zwischen Menschen und Völkern. Die muslimische „Perlenschnur“, mit der man die 99 Namen Allahs meditiert, und den keineswegs auf den Katholizismus beschränkten Rosenkranz sieht Lohmann als Symbole und Begleiter auf dem Weg in eine neue Zeit des neugierigen, respektvollen und solidarischen Miteinanders.

Christian Feldmann

